Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 19

Rubrik: Vereinswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder über eine Gasslamme hält, und paust nun unter Answendung von Röthelpapier die Zeichnung auf. Dann durchsschneidet man den Aeygrund an den bezeichneten Stellen mit der Radirnadel, dis das Wessign blant zum Borschein kommt. Ist die Radirung ausgeführt, so umgibt man die Platte mit einem Kande von Klebwachs, welches aus 3 Th. Colophonium, 2 Th. Bienenwachs und der nöttigen Wenge von Baumöl zusammengeschmolzen wird. Ist der Kand gebildet, so stellt man die Platte horizontal auf und gießt verdünnte Salpetersäure auf, welche man so lange einswirken läßt, dis die Neyung tief genug ist. Wan wascht sodann die Platte mit Wasser ab, beseitigt den Kand und entsernt den Deckgrund durch Terpentinöl.

Will man die Zeichnungen erhaben zum Vorschein bringen, so verwendet man als Deckgrund zweckmäßig Usphaltlack, welcher mit Terpentinöl etwas verdünnt wurde, und trägt denselben mittelst eines Pinsels auf die Platte dort auf, wo sie nicht angegriffen werden soll. Das weitere Versahren ist dann das gleiche wie bei dem vorher be-

schriebenen.

für die Werkstätte.

Eine goldähnliche Legirung erhält man durch eine Mischung von 16 Thl. Kupfer, 1 Thl. Zinf und 7 Thl. Platin. Diese Metall-Legirung ist dem Golde so ähnlich, daß dieselbe, ihrer Geschmeidigkeit wegen, zu Berzierungen angewandt wird. Dieses Metall kann zu seinen Blättern geschlagen und zu den seinsten Drähten ausgezogen werden, so es eisenfrei ist, denn ½,000 Eisengehalt beninnnt demsselben einen bedeutenden Theil seiner Geschmeidigkeit. Es verändert sich nicht in der Auft und wird auch nicht von Salpetersfäure angegriffen. Bei der Darstellung dieser Legirung wird zuerst Kupfer und Platin unter einer Bedeckung von Kohlenpulver mit Borar als Fluß zusammengeschmuszen. Hierauf wird außerhalb des Feuers in dieser slüssigen Masse das Zink

zugesett, wobei die Masse gut umgerührt wird.

Eisenanstriche.

Bersuche, welche die Berwaltung der Niederländischen Staatsbahnen über das Berhalten verschiedener Eisenanstriche auf Eisenblechen angestellt hat, haben nach Mittheilung in "Dinglers Polkt. Journal" ergeben, daß ein Mennige-Anstriche mit Genathmosphärischen Einslüßen am besten widersteht. Anstrich ven athmosphärischen Einslüßen am besten widersteht. Anstrich ein Englisch-Roth und mit Eisenoryden haben mehr oder weniger ungünstige Ergebnisse geliesert; auch hat sich bei diesen Berssuchen gezeigt, daß er Anstrich auf durch Beizen gereinigten Blechen besser hält, als auf Blechen, welche durch Abkragen und Bürsten gereinigt wurden. Die Bersuchsbleche wurden mit Salzsäure gebeizt, in warmem Basser abgewaschen, getrochnet und während sie noch warm waren, geölt. Als Borzüge des Mennige-Unstriches werden angesührt: bedeutende Abhäsion mit Kohäsion und Elastizität. — Anstriche mit Eisenoryden sollen nur dann schüßen, wenn sie oft erneuert werden.

Derschiedenes.

Rene Schiebthürenbeschläge. Der llebelstand ber gewöhnlichen Schiebthüren, bei ihrer Bewegung in den Führunsgen unangenehmes Geräusch zu verursachen und mitunter selbst festzuklemmen, hat Herr August Stotz in Heilbronn zur Ersindung eines Beschlages angeregt, der bei eins und zweisslügeligen Schiebthüren ein durchaus leichtes und geräuschloses Spiel unter allen Umständen sichert.

Dieser Beschlag besteht der Hauptsache nach aus scheerenförmig angeordneten Gelenkschienen, die durch eine vertikale Führungsstange und einer auf dieser geführten Rolle zu einer Geradssührung vereinigt werden. Das eine Ende der letzteren ist an die bewegliche Thüre oder Thürhälste, das andere an den Thürpsosten angeschlossen. Die zu diesem Zweck benutzten Lager für die Gelenkschienen sind verstellbar, so daß man die Thür nach Bedarf heben oder senken kann. Das Spiel einer berartig montirten Thur ift ein erstannlich leichtes, dabei läßt sich dieselbe aber mit Sicherheit an jedem Bunkte ihrer Bahn einstellen. Zur Begrenzung der Thürbewegung dienen kleine Kautschliefter, die auch, wenn die Thür einmal schnell zurückgeworsen wird, der Entstehung jedes Geräusches vorbeugen. Die Andringung des Beschlages ist mit Leichtigkeit vorzunehmen und sollten Architekten und Bauhandwerker jeder Art ja nicht unterlassen, vorkommenden Falls von dieser praktischen, in mehreren Staaten patentirten Ersindung Gedrauch zu machen.

reren Staaten patentirten Ersindung Gebrauch zu machen.
Die Entwerthung der Metalle. In der "Schweiz.
Bauzeitung" findet sich eine Zusammenstellung, aus welcher zu ersehen ist, wie bedeutend der Preis fast aller Metalle in dem Zeitraum von 1874—1884 zurückgegangen ist. Das gleiche Schicksal hat mit Ausnahme von Gold sowohl die Edelmetalle als auch die gewerblich und technisch werthbaren Metalle betrofs

fen. Es betrug in den Jahren der Breis:

per Rg.	in 1	1874	1884	Diffe	renz	in %
Døminm	3	.980	3.440		540	-13.6
Iridium	3.	875	2.500	-1.3	375	-35.5
Gold	3.	490	3.500	+	10	+ 0.3
Blatin	1.	.407	1.190	_	217	-15.4
Thallium	1	.325	250	— 1.	075	-81.1
Magnefium	i	566	100		466	-82.4
Ralium		280	212	-	68	-24.3
Gilber		217	186		31	-14.3
Muminium		100	100		0	0
Robalt		95	60		35	-36.8
Natrium		39	24		15	-38.5
Nictel		30	8.60		21.40	-71.2
Wismuth		22.50	22.50		0	0
Cadmium		19.50	11.10	-	8.40	-43.1
Quedfilber		5.40	4.75		0.65	-12.0
Binn		2.92	1.12	_	1.80	-61.6
Rupfer		2.22	1.55		0.67	-30.2
Arfen		1.84	1.00		0.84	-45.6
Blei		0.64	0.31		0.33	-51.5
Binf		0.60	0.39		0.21	-35.0
Flußstahl		0.30	0.17	-	0.13	-43.4
Stabeisen		0.24	0.14	_	0.10	-41.7
Roheifen		0.11	0.06		0.05	-45.5
000:. (" Gast	to a b and it	01	6.0	11.15.2

Wie bereits erwähnt, hat mit Ansnahme des Goldes, dessen gemünzte Form der Werthmesser selbst ist, keines der obengenannten Metalle eine Werthsteigerung erfahren. Im Preise gleich geblieben sind bloß Aluminium und Wismuth. Die größten Rückgänge weisen auf: Wagnesium, Thallium, Nickel, Zinn, Blei, Arsen, Roheisen, Flußstahl, Cadmium und Stabeisen.

Dereinswesen.

Schweizerischer Gewerbeverein. Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerbevereins vom 9. Angust
in Luzern war von 73 Delegirten aus 37 Sektionen besucht.
Der Zentralpräsident, Her Zeitionalrath Würest, gestattete sich
in Anbetracht der sür die Erledigung der Traktanden sehr knapp
angemessen Zeit mur ein kurzes Willsommens- und Grössungs
wort und schritt damn gleich zur Wahl des neuen Bororts. In
Borschlag kamen, da Luzern bestimmt eine Wiederwahl ablehnte,
Zürich und Bern. Für letztern Ort standen besonders die Westschweizer kräftig ein, indem sie die Wichtsseltzt, den Borort in
der Bundesstadt, in unmittelbarer Nähe der Bundesbehörden
und auch in der Nachbarichaft der Westschweizer zu haben,
welch' Letztere auch sür den Berein zu gewinnen wären, kräftig
hervorhoben. Für Zürich wurde sedoch gestend gemacht, daß diese
Schadt in gewerblicher und industrieller Hinstell der Sestionen
geographisch im Zentrum liege und in der Lösung gewerblicher
Fragen allezeit einen tastvollen Eiser entwickelt habe. Die größere
räumsliche Entserung vom Bundessitze salle angesichts des Umstandess, daß der Versehr mit den Behörden doch schriftlich und
nicht mündlich zu geschehen habe, nicht in Betracht. Bei der
Abstimmung trug Zürich (Gewerbeverein Zürich) mit 47 Stimmen den Sieg davon und gleich darauf ward als Zentralpräsie
ben Saussand und steitstlich eine treffliche Wahl!

Hinsichtlich der erwarteten Bundes-Subvention theilte der Bentralpräsident mit, daß von Seite des eidg. Handels= und Landwirthschafts-Departements in erfter Linie Die Summe von

Fr. 4000—5000 zur Errichtung des ständigen Sekretariats in sichere Aussicht gestellt worden jei.
Infolge der Aussichteibung der Stelle des Sekretärs haben nicht weniger als 124 Bewerder das Pflichtenheft verlangt und 50 davon ihre definitive Anmeldung eingereicht, darunter eine gange Reihe vorzüglicher Rrafte, fo daß es dem neuen Bentralvorstande wohl gelingen wird, daraus einen Mann von umfassenber Bildung, guter Erfahrung und Einsicht und regem Arbeitsgeist auszuwählen.

Nach diesen Mittheilungen wurde der Entwurf des Negu-lativs (Pflichtenheftes) für den Sefretär durchberathen und ge-nehmigt. Es enthält dies Schriftstud jedoch nur einige grundfätgliche Beftimmungen, indem felbftverftandlich die Details erft nach einer eingehendern Befprechung mit dem Gewählten auf-

geftellt werden fonnen.

Run schritt man zur Wahl der 7 von der Delegirten= versammlung zu bestimmenden Zentralfomite-Mitglieder und es erhielten Stimmen: Wilb (St. Gallen) 67, Autenheimer (Winterthur) 65, Pfister (Schaffhaufen) 64, Scheibegger (Bern) 56, Würft (Luzern) 39, Trogler (Luzern) 39, Merk (Frauenfelb) 39. Würft lehnte ab und an seine Stelle kam Hoffmann-Merian (Bafel). Drei weitere Mitglieder hat der Gewerbeverein Burich

311 wählen, so daß also das Schwergewicht der Vereinsteitung in ostschweizerischen Händen sich befindet. Einer ziemlich erregten Debatte rief der Antrag der Sektion Burgdorf, das in Bern alle 14 Tage einmal erscheinende "Gewerbe" zum offiziellen Bereinsorgan zu erklaren. Herr Hoff-mann-Merian als Referent über diese Angelegenheit, sowie maine Mertan als Neferent wie wer gegerengen, sowie Herr Museums Direktor Wild fanden es unstatthaft, einen "Monikeur" zu schaffen und ein einzelnes Blatt so zu bevor-zugen, zumal das in Winterthur erscheinende "Schweizerische Gewerbeblatt" und die in St. Gallen herausgegebene "Ilustrirte schweizerische Sandwerker-Zeitung" (- welch letztere, beiläufig gefagt, weitaus die größte Berbreitung hat und allwöchentlich, nicht blos alle 14 Tage erscheint —) nicht vor dem "Gewerbe" zurückgeset werden dürsen, wenn man gerecht sein "Stoetod Bohl des Vereins im Ange behalten wolle. Vielmehr soll der neue Sekretär, ähnlich wie es derjenige des "Schweiz. Handels-und Judustrievereins" macht, die jeweiligen Kundgebungen des Borftandes und Bereins den verschiedenen Blättern, die fich hiefür intereffiren, gleichzeitig in hettographischen Abzügen zum Abdruct zustellen, damit das ganze Bolf, nicht blos der Abon-nent des "Gewerbe", erfahre, was und wie der "Schweizerische Bewerbeverein" ftrebt und schafft.

Die ganze Angelegenheit wurde bem neuen Bentralfomite zur weitern Bruffung zugewiesen und wird voraussichtlich in diesem Sinne erledigt werden.

Run fam das wichtigfte und intereffantefte Traftandum, ber von Herrn Pfifter (Schaffhaufen) ausgearbeitete Bericht über die von den Seftionen veranftalteten Untersuchungen, ob der schweizerisch-deutsche Handelsvertrag gekundigt oder fort-

erhalten werden foll.

Aus dem Berichte ergab sich, daß einzig die Sektion Schaffs-hausen eine wirklich gründliche Enquête vorgenommen, indem dort jeder einzelne Handwerker und Industrielle quasi an ber Hand feiner Bücher mit Zahlen barlegte, inwieweit er burch ben Bestand bieses Zollvertrages und die beutschen Zollnovellen geschäftlich geschäbigt worden. Die andern Sektionen dagegen hatten ihre Beschlüsse und auf allgemeine Angaben gesußt und bermennäß worden. demgemäß wenig praftifch verwendbares Material geliefert. Es wurde daher, allerdings nachdem die Reden für und gegen die Kindigung des Vertrages volle 4 Stunden in Anfpruch genommen, befchlossen, in allen Sektionen nochmals eine Enquête nach bem Muffer ber Schaffhaufer Seftion vorzunehmen. Die Berarbeitung bes Materials, bas diefe Untersuchung zu Tage förbern wird, foll bann die erste Aufgabe bes neuen Sefretärs sein.

Eine vom Gewerbeverein Luzern den Festgästen gebotene Gratisfahrt auf den herrlichen Gütsch bildete einen wohlsthuenden Schluß dieser etwas ermüdenden Sitzung, die jedoch als der Ansgangspunkt einer erfolgreichen Bethätigung des schweizerischen Gewerbevereins an der Bessergestaltung unserer

volkswirthschaftlichen und gewerblichen Berhältniffe betrachtet

werden darf. Der Fachverein der Malermeister in St. Gal-len hat in seinem Lokal ein Arbeitsnachweisbureau eingerichtet, indem dafelbst eine Tafel aufgehängt murde, auf welcher fowohl Meister, die Arbeiter suchen, als arbeitssuchende Gesellen ihre bezüglichen Gesuche notiren können.

Briefwechsel für Alle.

3. 3. in Luzern. Holzbrehbanke für Massenproduktion fertigt als Spezialität Herr N. Bauhofer, Mech. Werkstätte in Zug, bei welchem solche fertig und in Thätigkeit zu sehen

5. R. in Serisan. Die Farbenfabrit Gg. J. Alt= heimer in München fabrigirt ,,wetterfeste waschbare Maner-anstrichfarben" (Deutsches Reichspatent) für schönen, dauerhaften Fagadenanstrich. Die Kosten follen per Quadratmeter auf höchstens 15 Centimes fommen. Berlangen Gie Mufter= farten.

Bergolden und Ausbeffern von Rahmen, Holz, Glas, Bor-zellan zc., Berfilbern von Metallgegenständen zc., von Jederlich (Böhmen) per Flasche 3u Fr. 2. 50 Cts. liefern.

5. B., Junertfirchen. Lassen Sie Graphits

grube im Schweiz. Bolkswirthsichaftslexikon vormerken und wenden Sie sich hiefür an Herrn Furrer, Red. des eidg.

Sandelsamtsblattes in Bern.

Fragen gur Beantwortung von Cachverftandigen.

42. Wer fabrigirt Dieten?

M. M. in Q.

Welches ift das bewährteste und einfachste Berfahren, um an Rußbaum= und Gichenmöbeln mit tomplizirten Ber= zierungen, Stäben und Drechslerarbeiten ac. einen fcbonen, reinen und dauerhaften Mattglang herzustellen.

44. Bo ift schönes folides Tabatpfeifen-Beschläge mit X. M. in B. Deckel zu befommen?

45. Wie fann man einem allzuharten Frafenblatte mehr

Weg geben, ohne Schaben zuzusähren?

46. Gibt es noch ein besseres und billigeres Mittel, alte, versalzerter Mauern zu renoviren, als sie mit einer Mischung von 1. Teil Montager und 2. Teil Montager schung von 1 Theil Wafferglas und 2—3 Theilen Waffer zu bestreichen und nachher mit einem guten Cementverput zu ver= E. E. in 3. fehen ?

47. Bibt es etwas Befferes gum Anstreichen von eifer= nen Brunnentrogen als Mennigfarbe? 3. 2. in G.

48. Was ist am besten für einen Wasserbetrieb, wo man über eine kleine Wassermasse und über zirka 8—10 Fuß G efälle zu verfügen hat, ein oberschlächtiges ober mittelschlächtiges Wasserrad, oder eine Turbine, oder sonst was? P. Q. in G.

49. Wo kann man Pantoffelzapfen, dienlich für Weinsen, beziehen? hahnen, beziehen?

50. Wo befommt man die folideften und billigften De= tallhahnen für Wafferleitungen und Sybranten?

M. V. in 6.

Untworten.

Solide Rohrgeflechtfite für Seffel Auf Frage 10. liefert die mechanifche Geffelfabrit von Bebruber Schlafle in

Stein a. Rhein.
Auf Frage 16. Cylindergebläse (vorzügliches System)

N. Banhofer, mech. Werkstätte in Zug. Auf Frage 24. Ein "Wasserschafer" ersten Ranges ist J. Ban mann, Onellensinder und Medhaniser in Welsfiton = Dynhard, Rt. Burich. Er foll mit mathemati=